Jahreswechsel 2025/2026

Was wünschen wir uns für das neue Jahr? Glück, Frieden? Die Glückssymbole, das Glücksschwein und der Schornsteinfeger, legen nahe, dass ein umfassender Wohlstand uns wirklich Glück und Frieden bringen. Denn Schweine im Stall und ein sauberer Kamin waren im Mittelalter Zeichen für Wohlstand. Und heute? Was ist Glück? In einem Gedicht heißt es:

„So mancher schwimmt im Überfluss,
hat Haus und Hof und Geld
und ist doch immer voll Verdruss
und freut sich nicht der Welt.
Je mehr er hat, je mehr er will,
Nie schweigen seine Wünsche still."

Wenn einer immer mehr haben will, dann ist das nicht Glück, das ist Stress, ist das nicht Frieden, sondern Kampf, Konkurrenzkampf. Was Glück und Frieden zu Neujahr wirklich ausmachen, lerne ich am berühmtesten Kirchenlied des 20. Jahrhunderts, das ja ein Neujahrslied ist: „Von guten Mächten…" Dietrich Bonhoeffer, der Widerstandskämpfer und Pfarrer, hat es zum Jahreswechsel 1944/45 geschrieben als Geschenk zum Geburtstag seiner Mutter und als Neujahrsgruß für seine Verlobte Maria. Bonhoeffer sagt: Wenn man glücklich sein will, dann muss man zunächst das Alte ablegen, auch das aus dem alten Jahr. „Noch will das Alte unsere Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last…" heißt es da.

Was liegt uns noch schwer auf der Seele aus dem vergangenen Jahr? Die politischen Strömungen, von denen ich keine namentlich erwähnen will.

Und sie haben das ganze wirtschaftliche, gesellschaftliche und persönliche Leben von vielen Menschen durcheinandergebracht. Was am meisten schmerzt, ist die Ohnmacht, mit der wir der Situation gegenüberstehen und die Angst um die Zukunft. Dazu kommt noch mitunter auch Trauer um Menschen, die im Leben eine Rolle gespielt haben, belastende Dinge, mit denen ich nicht klargekommen bin, vielleicht auch wirtschaftliche Probleme. Was ist noch da, im Herzen, im Verstand?

Das Bonhoeffer-Lied ist deshalb so beliebt, weil jedermann weiß, dass ist keine fromme Soße. Der Mann hat gelebt, wovon er redet. „… so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr…" Er ahnte, dass dieses Neue Jahr 1945 seine Hinrichtung bringen würde und Deutschland den totalen Zusammenbruch. Und trotzdem dieses

unglaubliche Vertrauen „…erwarten wir getrost, was kommen mag, Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Bonhoeffer war nach langen inneren Prozessen, als ihm alles genommen war, seine Familie, der Beruf, das Bankkonto, die Freiheit, als er um das nackte Leben kämpfte, zu dieser Glaubensauffassung gekommen: Man kann die physische Existenz des Menschen vernichten, aber nicht seine Seele und auch nicht den heilen Kern der Welt. Hier wird gesagt, was wirkliches Glück und Frieden bedeuten: Seine derzeitige Lebenssituation akzeptieren zu können, mit sich im Innersten stimmig zu sein, das bringt Frieden, an den göttlichen Kern in seiner Seele zu glauben, das bringt Glück. Und einem, der nichts anderes mehr hat als seine Hose und sein Hemd, nicht einmal mehr einen Gürtel oder Hosenträger, dem muss man das glauben. Allein auf Gottvertrauen kommt es an: „So will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein Neues Jahr…“ Was erwarten wir für 2026? Was kann da kommen? Manches wissen wir, anderes nicht. Was nehmen wir uns vor? Einiges ablegen, was wir als nicht gut finden, was unser Leben einengt. Und vielleicht Aktivitäten, die unserem Körper gut tun.
Vielleicht auch mehr Zeit für Freunde, für Familie, weniger für Stress und Karriere. Möglicherweise auch mehr Zeit für Gott, für Gebet und Meditation? Die meisten dieser Vorsätze sind oft schon nach wenigen Tagen im Neuen Jahr metertief begraben. Der Alltag hat uns wieder. Warum scheitern sie so schnell? Vielleicht, weil sie ohne Gottvertrauen formuliert sind?
Liebe Schwestern und Brüder, wenn du in deinem Leben wirklich etwas verändern willst, dann musst du mit Gott im Kontakt bleiben am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.